



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse



UNIVERSITÉ DU
LUXEMBOURG

Rapport national sur la situation de la
jeunesse au Luxembourg 2015

LA TRANSITION DE L'ADOLESCENCE VERS L'ÂGE ADULTE

Nationaler Bericht zur Situation der Jugend
in Luxemburg 2015

ÜBERGÄNGE VOM JUGEND- INS ERWACHSENENALTER



Programm

A. Begrüßung

B. Präsentation der Ergebnisse zum Thema ‚Bürgerschaftliche Teilhabe‘ des nationalen Berichtes zur Situation der Jugend in Luxemburg 2015


Christiane Meyers und Daniel Weis, UL

1. Konzeption
2. Allgemeine Tendenzen der politischen und gesellschaftlichen Beteiligung Jugendlicher in Luxemburg
3. Ungleichheiten in der Beteiligung bestimmter Gruppen Jugendlicher
4. Der Einfluss von Eltern und Herkunft auf die Beteiligung Jugendlicher
5. Die Rolle der Schule für die Beteiligung Jugendlicher
6. Die Sicht behinderter Jugendlicher auf Beteiligung und Teilhabe in der Gesellschaft
7. Zentrale Einflussfaktoren bürgerschaftlicher Teilhabe

C. Pistes d'action pour la politique jeunesse

Ralph Schroeder, MENJE

D. Diskussion der Ergebnisse und Herausforderungen

A high-angle, blurred photograph of a crowd of people walking on a light-colored pavement. The people are in various poses, some walking towards the camera, others away, creating a sense of movement and a busy public space.

Nationaler Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg 2015

Gesellschaftliche und politische Beteiligung Jugendlicher

Workshop am 20. September 2016
Esch-Belval, MSH, Black Box

INSIDE |

INTEGRATIVE RESEARCH UNIT
ON SOCIAL AND INDIVIDUAL
DEVELOPMENT

Institute for Research on Generations and Family:
Youth Research

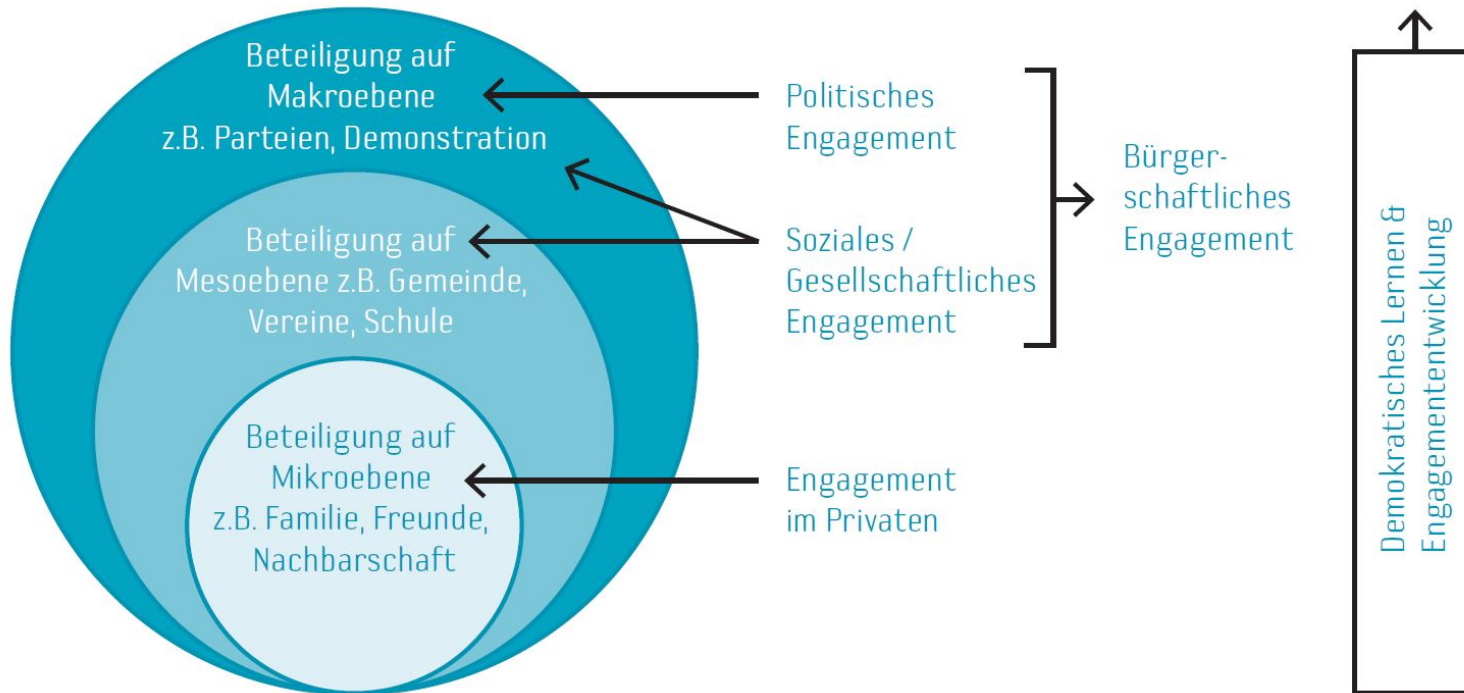


UNIVERSITÉ DU
LUXEMBOURG

1. Konzeption

Konzeption der bürgerschaftlichen Teilhabe

Entwicklung bürgerschaftlicher Teilhabe als Prozess:



2. Allgemeine Tendenzen der gesellschaftlichen und politischen Beteiligung Jugendlicher in Luxemburg

Tendenzen

- ❑ **Interesse an Politik** und Wichtigkeit der Politik im Leben bei meisten Jugendlichen gering; jedoch keine Ablehnung der **Demokratie** oder Vertrauensverlust in Institutionen
- ❑ Hohe Beteiligung der Jugendlichen bei unkonventionellen politischen Formen, Abnahme bei den konventionellen Formen der **politischen Partizipation**
- ❑ Hohe **Mitgliedschaft in Vereinen** in Luxemburg und im europäischen Vergleich auch hohes gesellschaftliches Engagement der Jugendlichen in Luxemburg
- ❑ In der **Transitionsphase** verändert sich politisches Interesse weniger, gesellschaftliches Engagement passt sich je nach Übergang in Arbeit und im Privaten an
- ❑ Unterschiede zwischen den **Generationen** bei den Formen der politischen Beteiligung und dem gesellschaftlichen Engagement

3. Ungleichheiten in der Beteiligung bestimmter Gruppen Jugendlicher

Typen jugendlicher Beteiligung nach Alter, Geschlecht, Nationalität und Bildung

	Politisch konventionell Engagierte	Politisch unkonventionell Engagierte	Vereins-engagierte	Nicht-engagierte	Gesamte Stichprobe
Geschlecht					
männlich	84,2%	56,9%	54,0%	44,4%	50,3%
weiblich	15,8%	43,1%	46,0%	55,6%	49,7%
Altersgruppe					
18-24	16,4%	32,7%	42,4%	33,8%	36,7%
25-34	83,6%	67,3%	57,6%	66,2%	63,3%
Nationalität					
Luxemburg	71,9%	59,4%	65,3%	19,8%	44,8%
Portugal	2,8%	8,3%	10,2%	36,1%	16,3%
Nachbarländer	16,8%	19,9%	12,4%	8,5%	19,9%
andere	8,4%	12,4%	12,1%	35,5%	19,0%
Höchstes Bildungsniveau					
unteres	8,4%	18,6%	21,9%	47,8%	25,5%
mittleres	33,1%	46,1%	46,2%	44,2%	44,1%
oberes	58,4%	35,3%	31,8%	8,0%	30,3%
Total	3,2% (n=25)	14,9% (n=117)	39,7% (n=311)	15,1% (n=118)	100% (n=783)

Quelle: EVS 2008,

4. Der Einfluss von Eltern und Herkunft auf die Beteiligung Jugendlicher

Eltern als Rollenvorbilder für gesellschaftliches Engagement

- Die Mitgliedschaft bzw. das Engagement Jugendlicher in Vereinen ist grösser, wenn Eltern auch in Vereinen Mitglied oder engagiert sind (Kremer et al., 2014; Meyers et al., 2012; Faber & Boll, 2010) z.B. PCJ Mersch:

69%

Jugendliche deren beide Eltern in Vereinen sind

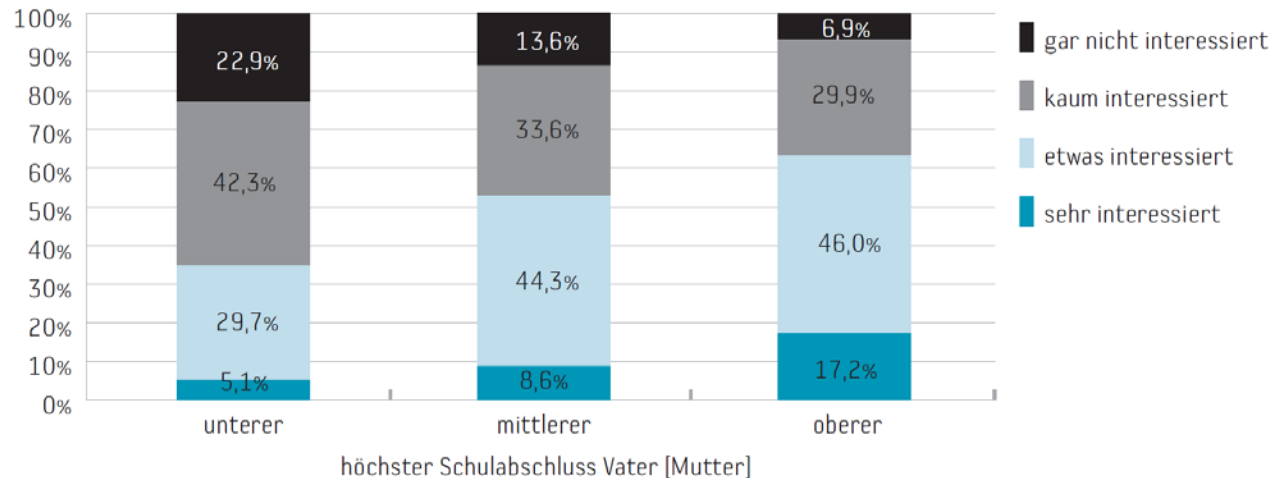
39 %

Jugendliche deren Eltern nicht in Vereinen sind

- Vor allem bei Jugendlichen mit **ausländischer Nationalität** sind Eltern wenig in Vereinen engagiert; es fehlt die Tradition des Engagements in den Familien
- Viele Jugendliche gaben in qualitativen Interviews an, über Eltern oder Freunde wie „selbstverständlich“ zum Engagement gekommen zu sein : „Ich mache es gemeinsam mit meinem Vater, also es liegt in der Familie.“ (Roland, 16 Jahre, 58:12)

Politische Sozialisation in der Familie

- **Politisches Interesse** Jugendlicher ist höher wenn Eltern höher gebildet sind und wenn sie mehr über Politik mit Eltern diskutieren (EVS 2008)

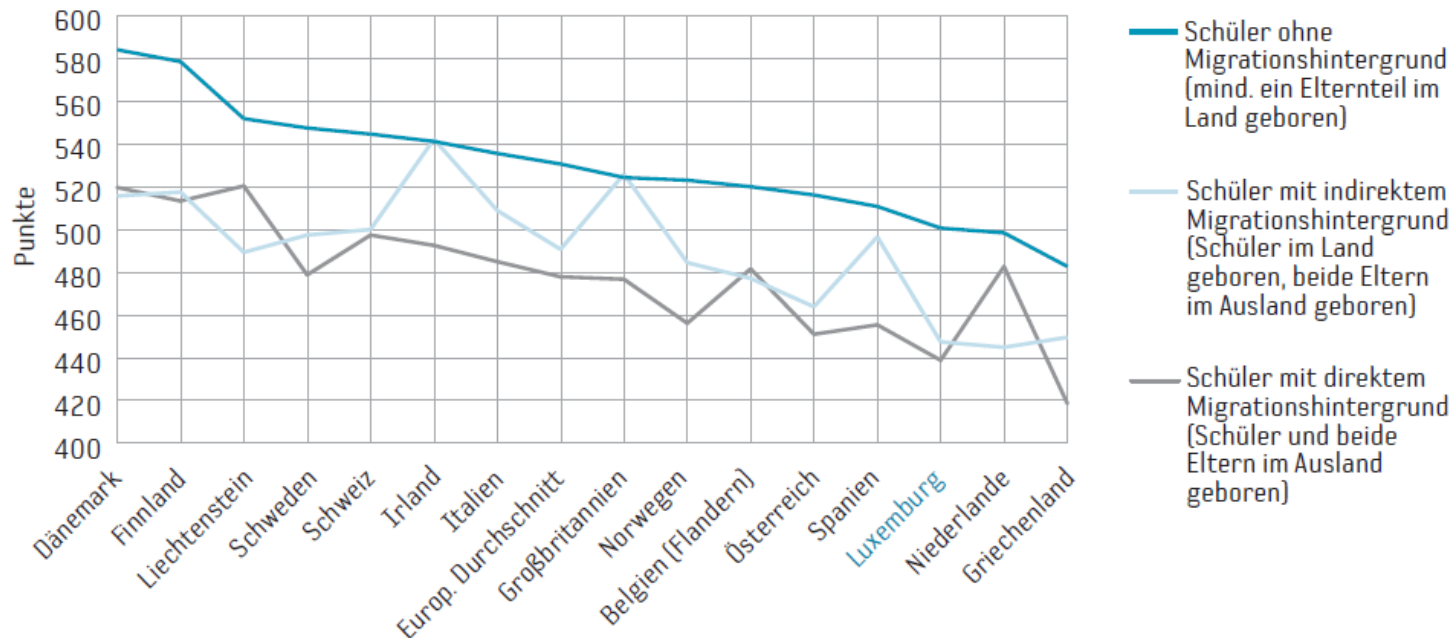


- In Luxemburg können viele Unterschiede im **Wissen der Schüler** über Politik durch Familienfaktoren erklärt werden (Immigrationsstatus, sozioökonomischer Status, Orientierung der Eltern in Bezug auf politische und soziale Themen) (ICCS 2009)
- ➔ politisch interessierte und engagierte Eltern wecken das Interesse ihrer Kinder an Politik durch **Vorbildfunktion** und durch **Austausch**

5. Die Rolle der Schule für die Beteiligung Jugendlicher

Politische Wissensvermittlung in der Schule

- ❑ Politische Bildung als **Aufgabe der Schule seit 2009**; in allen Bildungsgängen Kurse zur politischen und zivilen Bildung
- ❑ **Geringes Wissen** der Schüler über politische Themen in Luxemburg (ICCS 2009): Wissen höher bei Schülern mit hoher sozioökonomischer Herkunft, mit luxemburgischer Nationalität



- ➔ Jugendliche die sich als **politisch wirksam** einschätzen, haben auch besseres Wissen

Förderung von Beteiligung und Engagement Jugendlicher in der Schule

- ❑ 25 % der Lehrer und 44 % der Schüler haben im Laufe des Jahres an einer **staatsbürgerlichen Aktivität** teilgenommen (ICCS 2009)
(Wahlen für eine Klassenvertretung oder für das „Schülercomité“, Teilnahme an der Entscheidungsfindung bei der Schulorganisation, Teilnahme an einer Diskussion bei Schülertreffen, Kandidat zur Wahl des Klassenvertreters oder eines Mitglieds des Schülercomités, musikalische oder theatralische Aktivitäten, aktive Beteiligung an einer Diskussion)
- ❑ nur geringe Beteiligung der Schüler an **Entscheidungsprozessen** in der Schule
- ➔ Erkenntnisse aus qualitativer und quantitativer Studie:
 - Schule als ein wichtiger Informationsweg fürs Engagement
 - Schule als mögliche erste Erfahrung Jugendlicher mit Engagement
 - Bereits jüngere Schüler können in Schule politische Kompetenzen erlernen
 - Mitarbeit im Schülercomité stärkt politisches Engagement und bürgerschaftliche Teilhabe, auch bei Jugendlichen mit ausländischer Nationalität

6. Die Sicht behinderter Jugendlicher auf Beteiligung und Teilhabe in der Gesellschaft

Teilhabe an der Gesellschaft: Wünsche und Bedürfnisse

□ Akzeptanz der eigenen Behinderung und Wunsch nach „normaler“ Teilhabe an der Gesellschaft

„Ech hunn einfach domadder geléiert dat et Saache gétt déi ech net ka maachen, da probéieren ech aner Léisungen ze fannen, weess de?“ (Elise, 26 Jahre, körperliche Behinderung)

„Mat verschidde Kollege wou ech vill zesumme sinn, déi soen heiansdo si géife guer net méi realiséieren dat ech am Rollstull sinn, well no enger Zäit géif dat normal géif ginn ne?“ (Tom, 23 Jahre, körperliche Behinderung)

„Dat [déi Krankheet] kënnt éischer am Hannergrond. (...) 't ass einfach, ech weess ech hunn dat, mä ech probéieren esou normal wéi méiglech an der Gesellschaft ze liewen.“ (Robert, 30 Jahre, psychische Behinderung)

Teilhabe an der Gesellschaft: Wünsche und Bedürfnisse

- ❑ Freizeitaktivitäten und die Teilnahme am öffentlichen Leben haben für viele hohen Stellenwert
- ❑ soziale Aktivitäten als Möglichkeit, Inklusion zu fördern
- ❑ unterschiedliche Aktivitäten und Bedürfnisse je nach Art der Behinderung
- ❑ teilweise soziales Engagement je nach Möglichkeit

[Engagement bei Pompjeen] „Nee et muss een jo och net alles machen. Ech mengen een deen dobannen am Feier setzt, wann dee keng Leit dobaussen huet, di kuken dat hien sai Waasser kritt, da steet en och blöd do.“ (Stéphane, 22 J., körperliche Behinderung)

„Ech sinn och an den Scouten aktiv. Ech sinn do sou eng Art Moniteur fier d'Pionéier, also vun 13-17. Mat deene ginn ech eenz, mee wann déi Kleng dobäi sinn dann net.“ (Christophe, 23 Jahre, Autismus)

Teilhabe an der Gesellschaft: Einschränkungen und Hindernisse

Möglichkeit der Teilhabe an der Gesellschaft wird eingeschränkt durch:

❑ mangelnde Barrierefreiheit

*„Leider Gottes muss ech soen datt Lëtzebuerg nach zimlech wäit hannendrun ass vis-à-vis vun Frankräich oder Däitschland. Ech mierken z. B., dass all Trottoiren an Däitschland ganz flaach sinn, ganz ganz vill Gebaier sinn accessibel, oder ‘t ass eng Schell do fir dass de kanns schellen, datt een der hëllefen kennt oder sou. Hei a Lëtzebuerg... heiansdo hues de [souguer] Problemer an eng Apdikt ze kommen.“
(Tom, 23 Jahre, körperliche Behinderung)*

❑ Hilfsbedürftigkeit

„...déli wëssen wéi reagéieren, falls ech lo géif zesummefalen. Et ass dat, wat ech fäerten. Dowéinst evitéieren ech verschidden Saachen ze maachen.“ (Marcel, 21 Jahre, körperliche Behinderung)

Teilhabe an der Gesellschaft: Einschränkungen und Hindernisse

Möglichkeit der Teilhabe an der Gesellschaft wird eingeschränkt durch:

- ❑ unzureichendes Angebot für junge Menschen mit Behinderung
- ❑ mangelnde Information über die Freizeitmöglichkeiten
- ❑ Ablehnung durch andere

„Da gëss de vun all Leit schief gekuckt... mat deene Leit ginn ech net eenz, déi sinn och dann méi voreingenommen, ne?“ (Laurent, 19 Jahre, Autismus)

- ❑ Behinderung/Krankheit selbst, Überforderung

„D’Verhalen ass a sozial Saachen heiandsdo wierklech dräimol méi schwéier. Et ass esou: déi normal Leit, déi ginn einfach gewësse Saachen vun Ufank un un, déi mir müssen nach léieren, dat ass den Haaptënnerscheid.“ (Christophe, 23 Jahre, Autismus)

7. Zentrale Faktoren bürgerschaftlicher Teilhabe

Zentrale Einflussfaktoren für gesellschaftliches und politisches Engagement

□ Individuelle Faktoren

- Gesellschaftliches und politisches Engagement höher bei jungen Männern, bei Jugendlichen mit luxemburgischer Nationalität und mit höherer Bildung
- Wissen zu bürgerschaftlichen Prozessen, hohe politische Selbstwirksamkeit
- Positive Familienvorbilder
- Wertorientierungen, die Selbstverwirklichung und traditionelle Werte verbinden
- Kombination von pragmatisch-utilitaristischen mit gesellschaftlichen und sozialen Motiven

□ Strukturelle Faktoren

- Angebote zur politischen und sozialen Beteiligung von Jugendlichen, auf verschiedenen Ebenen (Gemeinden, national, Vereine, Schulen...)
- Bekanntheit, Attraktivität, Zugang, Umsetzung der Beteiligung